

Hospiz-Forum

Ambulanter Hospizdienst Caritas-Zentrum Traunstein

Ausgabe 28 – Juni 2021



**Liebe Leserinnen
und Leser!**

Gestern habe ich mit einer sehr sympathischen Frau telefoniert. Nach über 40 glücklichen Ehejahren ist ihr Mann nun lebensbegrenzend erkrankt.

„Was ist das Geheimnis Ihrer Ehe?“, frage ich interessiert. Ich selbst bin erst seit 8 Jahren verheiratet.

„Man muss seine eigenen Interessen gut kennen...“, setzt die Frau zur Antwort an.

„...und sie dann auch durchsetzen!“, falle ich ihr ins Wort. Als Teil einer emanzipierten Generation, die persönliche Lebensgestaltung über alles stellt, liegt diese Lösung für mich auf der Hand.

Die Frau lacht hell auf. „Aber nein. Man muss seine Interessen kennen und sie dann den Interessen des Partners unterordnen. Wenn beide das zu gleichen Teilen tun, ergibt das eine Ehe voller Rücksichtnahme, in der jeder seinen Platz hat.“

Nachdenklich gehe ich später nach Hause. Von den vielen Informationen, die an diesem Arbeitstag auf mich eingepresselt sind, kam die wichtigste von einer Frau, die gerade ihren sterbenden Mann verabschiedet.

Ich möchte mich bei ihr für ihre Zeit und ihre Weisheit bedanken! Darum schicke ich ihr ein Gebet.

Auch Ihnen wünsche ich gute Begegnungen und wertvolle Inspirationen im aufblühenden Jahr 2021!

Es grüßt Sie
herzlich,

Sandra Zenz,
Koordinatorin
Ambulanter Hospiz-
dienst



Chiemseehospiz Bernau seit 11/2020 geöffnet - Leitung Ruth Wiedemann im Kurzinterview

Frau Wiedemann, welche Patienten können im Chiemseehospiz aufgenommen werden?

R.W.: Menschen ab 17 Jahren, die eine weit fortgeschrittene Erkrankung haben und für die eine Versorgung zuhause / im Heim nicht (mehr) möglich ist.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit die größte Freude?

R.W.: Der persönliche Kontakt und unterstützend mit verschiedenen Fachkompetenzen zur Seite stehen zu können. Und die mit dem Team gemeinsame Gestaltung einer ganz besonderen Aufgabe.

Von welchem Leitgedanken ist ihre Arbeit getragen?

R.W.: Wir wollen allen Menschen, die hier versorgt werden, ein sicheres Zuhause mit größtmöglicher Lebensqualität in ihrer letzten Lebensphase sein.

Seit November wurden im Chiemseehospiz 22 Patienten begleitet. Wie beeinflusst die Corona-Krise Ihre Arbeit?

R.W.: Für die palliative Versorgung können wir insbesondere die Besuchsregelungen etwas großzügiger gestalten. Deshalb kontaktieren uns auch viele Menschen, die ihre sterbenden Angehörigen lieber im Hospiz als z.B. im Pflegeheim unterbringen würden. Auch schränkt Corona den Kontakt der Bewohner und Angehörigen mit anderen Bewohnern und/oder deren Angehörigen stark ein, für die ein Austausch untereinander oft hilfreich und wertvoll wäre.

Lesen Sie [hier](#) den Presseartikel „Trotzdem so viel Leben da – Ein Einblick in das Chiemseehospiz Bernau“ mit der persönlichen Geschichte eines Patienten.



Erster Besuch im Chiemseehospiz Bernau: „Von außen wirkt es wie ein normales Haus, von innen ist es wunderbar offen und hell“, berichten die Koordinatorinnen Christel Kaa und Lisa Weißels

Sterbebegleitung vs. Sterbehilfe – zwei Blickwinkel aus Deutschland und Luxemburg

Kassel / Deutschland: Jenseits der Hilflosigkeit

Viviane Clauss, Mitbegründerin des Mehrgenerationenhospizes im Heilhaus Kassel, berichtet von einer Patientin, die mit dem Wunsch nach palliativer Sedierung ins Hospiz kam (palliative Sedierung = Gabe stark beruhigender Medikamente mit dem Ziel der Symptomlinderung, was aber als Konsequenz den Sterbeprozess beschleunigen kann). Die Pflegedienstleitung intervenierte: das Team müsse die Dame erst kennenlernen, um eine solche Entscheidung mitzutragen. Außerdem solle die Dame erst eine Chance bekommen, das Hospiz als ihr neues Zuhause bewusst wahrzunehmen und ebenso die Menschen, die sie begleiten würden.

Am Tag der Aufnahme sprach die Dame als erstes davon, dass alles mit dem Arzt geregelt sei. Erst langsam nahm sie die Begrüßung auf, kam zur Ruhe, schlief ein wenig. Am nächsten Tag machte sie deutlich, sie wünsche die Sedierung, aber noch nicht gleich. Danach sprach sie nie wieder davon. Fünf Tage lang fand sie Stufe für Stufe ihren Weg, bis sie dann starb.

„Die Willensäußerung der Dame, ihr Leben durch palliative Sedierung zu Ende gehen zu lassen, wurde abgelöst von einem inneren Vollziehen des Loslassens. So starb sie im Einklang mit sich selbst“, sagt Clauss. Durch ihre Erfahrungen ist sie zu einer Erkenntnis über lebensverkürzende Maßnahmen gelangt:

„Menschen sind oft nicht mit dem Zeitpunkt ihres Todes einverstanden, wollen noch nicht, gar nicht oder ganz schnell sterben. Mit dem assistierten Suizid vermittelt sich das Bedürfnis, das Sterben kontrollieren zu wollen, statt den Bewegungen des Lebens zu folgen – Hoffnung entsteht darüber nicht.“

Luxemburg: Nicht am Leiden leiden

Nicole Weis-Liefgen, Geschäftsführerin von Omega 90, der größten Organisation zur Förderung von Palliative Care in Luxemburg, berichtet von einem Herrn mit Hirntumor. Er kommt ins Hospiz, weil seine Frau die Pflege zuhause nicht mehr erträgt. Der Herr hat starke Schmerzen, kann sich nicht mehr allein fortbewegen oder die Körperhygiene durchführen. Seine Familie erkennt er nicht immer. Die Söhne kommen selten, da sie mit der Wesensveränderung ihres Vaters nicht klarkommen. Ärzte und Pflegende kümmern sich liebevoll um den Herrn, doch allen ist bewusst: es steht ein langsames Sterben bevor, ein langes gemeinsames Aushalten.

Für Weis-Liefgen öffnet die liberale Rechtslage in Luxemburg eine zusätzliche Tür zum Dialog, denn hier werden Menschen bei der Aufnahme ins Hospiz nicht nur nach ihrer Patientenverfügung, sondern auch nach ihren Bestimmungen zum Lebensende gefragt. Weis-Liefgen stellt eine Frage in den Raum und spricht das Recht, sie im Einzelfall zu beantworten, dem jeweiligen Patienten zu: gibt es eine Obergrenze für Leid?

Umfrage: Deutsche mehrheitlich für assistierten Suizid

Mit 75 % befürworten die Deutschen mehrheitlich die Beihilfe zur Selbsttötung (auch „assistierter Suizid“). Dabei wird die tödliche Substanz von einer dritten Person bereitgestellt, aber nicht verabreicht. Seit dem 26.02.2020 ist in Deutschland das Verbot der geschäftsmäßige Beihilfe zum Suizid aufgehoben.

72 Prozent der Deutschen befürworten auch die Legalisierung der Tötung auf Verlangen“ (ugs. „aktive Sterbehilfe“), also der Verabreichung der tödlichen Substanz, wie sie in Luxemburg, Belgien und den Niederlanden praktiziert wird. In Deutschland ist die Tötung auf Verlangen nach geltendem Recht strafbar (vgl. YouGov, April 2021).

Im Zentrum der aktuellen Debatte um Suizidassistenz in Deutschland steht die Frage: Was bedeutet es für uns als Gesellschaft, wenn wir Menschen beim Sterben helfen?

Die Zeitschrift „**Praxis Palliative Care**“ nähert sich in der Ausgabe Nr. 50 diesem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln – darin sind u.a. die ausführlichen Interviews mit Vivienne Claus und Nicole Weis-Liefgen zu lesen.



Aktuelle Termine:

(mit Vorbehalt wg. Corona-Pandemie)

Hospiz-Grundkurs

Das Seminar richtet sich an alle, die sich mit den Themen Sterben, Tod und Trauer befassen und verschiedene Aspekte der Begleitung Sterbender kennenlernen möchten.

Termine: 8x montags, ab 27.09.21 jeweils 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Ort: Vormarkt 22 in Trostberg

Kursgebühr: 70 € (105 € für Paare)

Anmeldung: KBW, Tel. 0861/69495

Nähere Infos finden Sie [hier](#).

Trauerangebote

Termine: aufgrund der Lockerungen sind wieder Angebote in Planung. Informieren Sie sich bald über konkrete Termine in der Tagespresse oder direkt beim AHD:

Telefon: 0861/98877-920

Letzte-Hilfe-Kurs

Hier lernen Interessierte, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können.

Termin: Samstag, 16.10.2021, 13:30 – 17:00 Uhr

Ort: Pfarrsaal Hl. Kreuz / TS

Kursgebühr: 20 €,

Anmeldung: KBW, Tel. 0861/69495

Nähere Infos finden Sie [hier](#).

Der Ambulante Hospizdienst im Caritas-Zentrum Traunstein freut sich über Ihre Spende!

Kennwort

„Hospizdienst Traunstein“ an Caritas München-Freising e. V.

IBAN:

DE62 7002 0500 8850 0007 14

Bank für Sozialwirtschaft
München

Sie erhalten automatisch eine Spendenbescheinigung, wenn Sie auf der Überweisung Ihre Adresse angeben.

Impressum:

Herausgeber: Ambulanter Hospizdienst

Caritas-Zentrum Traunstein / Herzog-Wilhelm-Str. 20 / 83278 Traunstein / Tel. 0861 98877-920;

E-Mail: ambulanter-hospizdienst-ts@caritasmuenchen.de

Homepage: www.caritas-traunstein.de

Redaktion / Layout: Sandra Zenz

V.i.S.d.P.: Franz Burghartswieser (Geschäftsführer).

Für die Inhalte der verlinkten Seiten übernimmt das Caritaszentrum keine Haftung.



Die Autoren:



Prof. Dr. Claudia Bausewein ist Direktorin der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin am LMU Klinikum München. Seit 2021 ist sie Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

Rainer Simader leitet seit 2019 das Ressort Bildung beim Verband „Hospiz Österreich.“ und ist als Physiotherapeut in der Palliative Care tätig.

Mediathek:

Sehen Sie [hier](#) die Diskussionsveranstaltung „Abschied in Würde“ zum 3. ökumenischen Kirchentag mit Prof. Dr. Bausewein.

LESE - ECKE

99 Fragen an den Tod – Leitfaden für ein gutes Lebensende

Stellen Sie sich vor, Sie hätten die Möglichkeit, den Tod zu treffen, ohne Gefahr zu laufen, von ihm mitgenommen zu werden. Es wäre die perfekte Möglichkeit, ihm viele Fragen zu stellen, ganz ohne Angst. Das ist der Grundgedanke dieses Buches, das von Prof. Dr. Claudia Bausewein und Rainer Simader im Droemer Knauer Verlag herausgegeben wurde.

Beide Autoren sind Experten im Bereich der Hospiz- und Palliativbewegung und trotzdem erkennt man beim Lesen die unterschiedliche Herangehensweise an die Thematik: Prof. Dr. Bausewein deckt vor allem den medizinischen Aspekt ab. Rainer Simader geht es eher um die allgemeine Haltung zu dem Thema. Diese sich ergänzenden Sichtweisen ergeben ein klares Bild, das auch für Laien gut verständlich ist und machen das Buch so interessant.

Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, dass dieser Leitfaden zu jedem passt und im Umgang und Gespräch mit sterbenden Menschen eine tatsächliche Hilfe ist. Es macht dabei keinen Unterschied, welches Verhältnis man zu dem Schwerkranken oder Sterbenden hat, ob Freund, Verwandter oder Partner. Auch der sterbende Mensch selbst findet mitunter für sich eine Frage mit einer möglichen Antwort, die weiterhilft.

Das Buch ist übersichtlich in verschiedene Teile gegliedert und ich selbst suche mir immer die für mich gerade passende Frage aus. Es ist kein Buch zum Durchlesen am Stück, sondern etwas, das einem immer wieder hilfreich zur Seite steht. Es liegt einfach da und wartet auf mich.

Welche ist Ihre Frage?

von Daniela Schmid, Krankenschwester und ehrenamtliche Hospizbegleiterin im AHD

